

Neue Erkenntnisse über die Sterblichkeit von Ärztinnen

Volkmann, B.v. & Sieverding, M.

Das Dilemma der Ärztin besteht nach älteren Veröffentlichungen (z.B. Kosa & Coker, 1956) darin, daß die Anforderungen eines traditionell von Männern ausgeübten Berufes unvereinbar mit den Erwartungen der weiblichen Geschlechtsrolle seien. Die Häufung jüngerer Sterbealter bei Ärztinnen, in einer Untersuchung aus dem Jahre 1978 festgestellt (Falck & Thiels, 1979), wurde auf die "Zerrissenheit zwischen Beruf und Haushalt" zurückgeführt. Die These von der Frühsterblichkeit der Ärztinnen wurde in der Folge vielerorts zitiert, muß aber nach den Ergebnissen einer Nachfolgestudie und einer methodenkritischen Überprüfung der ursprünglichen Vorgehensweise zurückgewiesen werden (s. auch v.Volkmann & Sieverding, 1994). Es zeigt sich, daß weniger die Altersverteilung der verstorbenen, als vielmehr die der lebenden Ärztinnen ungewöhnlich ist. Berücksichtigt man den spezifischen Altersaufbau der Ärztinnen bei der Berechnung einer zu erwartenden Häufigkeitsverteilung des Sterbealters, weicht die tatsächliche Häufigkeitsverteilung des Sterbealters nur unwesentlich davon ab. Es besteht kein Anhalt für eine längere Lebenserwartung von Ärztinnen, ein Ergebnis, das auch in einer Schweizer Studie gefunden wurde (Ackermann-Liebrich & Wick, 1991).

Literatur:

- Ackermann-Liebrich, U. & Wick, S.M. (1991). Survival of female doctors in Switzerland. *British Medical Journal*, 302, 959.
- Falck, I. & Thiels, C. (1979). Das Sterbealter der Ärzte in Berlin-West und Hessen von 1964-1976. *Medizinische Klinik*, 74, 1140-1143.
- Kosa, J. & Coker, R. (1965). The female physician in public health: Conflict and reconciliation of the sex and professional roles. *Sociology and Social Research*, 49, 294-305.
- V.Volkmann, B. & Sieverding, M. (1994). Sterben Medizinerinnen früher als andere Frauen? *Psychomed*, 6 (1) (im Druck).